

Michael A. Popp, Neumarkt

Statement zum Thema

Drei Jahre KFN – eine kleine Bilanz

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Komitee Forschung Naturmedizin e.V. (KFN) kann inzwischen auf drei Jahre seiner Tätigkeit zurückblicken. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um eine kleine Bilanz zu ziehen über unsere bisherige Arbeit.

In diesen drei Jahren haben wir Sie regelmäßig über die Ergebnisse unserer Arbeit unterrichtet, ich möchte mich nun auf wesentliche Zahlen beschränken.

- Im wissenschaftlichen Beirat von Komitee Forschung Naturmedizin arbeiten inzwischen 13 namhafte Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen. Wie sie von Herrn Prof. Dingermann gerade gehört haben, sind wir auf den richtigen Weg, einen international anerkannten Beirat zu bilden, um der europäischen Phytotherapieforschung die Chance zu eröffnen, nach außen gemeinsam aufzutreten.
- Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat entstanden zu den wichtigsten Drogen bisher 13 umfassende Dokumentationen, in denen ausgewählte wissenschaftliche Arbeiten aufbereitet und über das Internet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.
- Die Arbeit des „Komitees Forschung Naturmedizin“ wird in Deutschland derzeit von 15 der führenden, forschenden Phytopharmakahersteller unterstützt. Diese dürften etwa an 85 % aller diesbezüglichen Forschungsaktivitäten beteiligt sein.
- Das Komitee Forschung Naturmedizin hat in den 3 Jahren seiner Existenz 15 Pressekonferenzen durchgeführt, wir treffen uns also heute zum sechzehnten Mal.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders herzlich bei Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen für die faire Berichterstattung und das rege Interesse bedanken, das uns in den letzten 3 Jahren begleitet hat.

Wir waren stets bemüht, auf all Ihre Fragen einzugehen und hatten auch den Eindruck, dass unsere Antworten korrekt angekommen sind.

Diesen Weg wollen wir auch in Zukunft gehen, nicht zuletzt deshalb, weil wir der Überzeugung sind, dass Patienten- und Verbraucherschutz bei der rational wissenschaftlichen Aufklärung beginnt, und damit die rationale Phytotherapie durch eine derartige Aufklärung die ihr zustehende Akzeptanz erfährt.

- Da es zu den wesentlichen Aufgaben von KFN gehört, für mehr Transparenz und Qualität in der Phytotherapie zu sorgen, haben wir in jedem Jahr eine repräsentative Umfrage zu relevanten Fragen durchführen lassen.
 - o Im Jahr 1999 war es die I+G Gesundheitsforschung, mit der Umfrage unter niedergelassenen Ärzten zum Thema „Budgetprobleme und Phytotherapie“.
 - o Im Jahr 2000 befragten wir die gesetzlichen Krankenkassen nach ihrer Erstattungspraxis für Phytopharmaka.
 - o Dieses Jahr wollten wir von den KV-Ärzten wissen, inwieweit ihnen die neuesten Regulierungsmaßnahmen (Zielvereinbarungen) bekannt sind, und was sie darüber denken.

Bei aller Freude über das gerade Gesagte möchte ich allerdings nicht verhehlen, dass sich die Situation in der deutschen Gesundheitspolitik insgesamt in den letzten drei Jahren eher verschlechtert hat. Das bekam auch die rationale Phytotherapie zu spüren. Ein Blick auf vorhandene Zahlen dokumentiert dies überdeutlich.

- Während die Ausgaben für Arzneimittel zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherungen unaufhaltsam steigen, wird den Patienten immer weniger Phytopharmaka verordnet,
- und das, obwohl diese Therapie ausdrücklich befürwortet und nachgefragt wird, und in der Erstattungsfähigkeit unbedingt beibehalten werden soll,
- und Phytopharmaka in der Regel preiswerter sind als chemisch-synthetische Präparate.

In gewissem Sinne versteht sich KFN auch als Anwalt der Patienten. Wir möchten uns daher in Zukunft noch stärker für den Patientenschutz in

unserem Arbeitsgebiet engagieren, beispielsweise, indem wir unsere Aktivitäten auf die Gesetzgebung in der Europäischen Union ausweiten.

Deutschland hat seine Stellung als „Apotheke der Welt“ weitgehend eingebüßt; im Hinblick auf Phytopharmaka jedoch können wir immer noch stolz sein auf unsere Leistungen, die auch im Ausland entsprechend gewürdigt werden.

Die gegenwärtig in der EU laufenden gesetzgeberischen Entwürfe, Ideen und Maßnahmen kommen unseren Bestrebungen sehr entgegen. Für Verbraucher und Patienten innerhalb der EU wäre es sicherlich ein Erfolg, wenn über Europa die in jahrzehntelanger Arbeit in Deutschland gewonnenen Erkenntnisse über rationale Phytopharmaka für alle Patienten zugänglich gemacht werden können. Wir wollen das unsere dazu beitragen.

Prof. Dr. Michael Popp

Vorsitzender KFN Komitee Forschung Naturmedizin e.V.